

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beträge über deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bornh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greis-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 21. Oktober. Ueber den Inhalt
des dem Staatsministerium vorgelegten Volks-
schulgesetzentwurfs wird vorläufig begreiflicher
Weise stillschweigend beobachtet. Man hört nur,
daß die Vorlage sich den Beschlüssen der Kom-
mission des Abgeordnetenhauses in der letzten
Sitzung bezug. dem Goklerischen Entwurf doch
mehr näherte, als man vielfach annehmen zu sollen
glaubte, und daß somit eine Verständigung mit
der liberalen Seite des Hauses nicht von vorn-
herein ausgeschlossen erscheine. Mehr als solche
dürftige Andeutungen sind einstweilen nicht in
Erfahrung zu bringen.

Ein außerordentlicher Abestag tritt hier
am 21. November zusammen. Auf der Tages-
ordnung stehen folgende Punkte: 1. Regelung des
so vielfach verhandelten Fideikommissrechtes durch
die Reichsgesetzgebung und Aufnahme in das
bürgerliche Gesetzbuch. 2. Empfehlung eines
Heimstätten-Gesetzentwurfs, welcher den Gebau-
ten des Fideikommisses auf kleinere ländliche
Verhältnisse überträgt. Die anderen Punkte sind
ohne allgemeines Interesse.

Nachdem der vor einigen Tagen von
seinem Herkurland nach Berlin zurückgekehrte
Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg, General-
lieutenant und Kommandeur der 3. Garde-
Kavalleriebrigade, sich persönlich am Montag bei
dem Kaiser und gleichzeitig seine Verbannung mit
der Herzogin Helene von Mecklenburg-Schwerin
gemeldet hat, steht nunmehr — wie wir hören
— seine Ernennung zum Inspektor der durch
die Ernennung des Generalleutnants von Kleist
zum Kommandeur der 10. Division freigewordenen
1. Kavallerie-Inspektion bevor. — Prinz
Albert zu Sachsen-Altenburg, dessen Vermählung
schon in der nächsten Zeit stattgefunden wird, würde
dann der Berliner Gesellschaft erhalten bleiben und
die letztere um ein gefälliges Haus reicher
werden.

Die erbpriestlich sachsen-meiningischen
Herrschaften stellten gestern in Gesellschaft der
Herzogin von Coburg dem Kunsthafen Gurlik
einen längeren Besuch ab.

Der Großherzog und die Großherzogin
von Oldenburg trafen vorgestern Abend
zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin
Friedrich Leopold in Potsdam ein.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt:
Durch die Tagespresse geht eine Mitteilung,
nach welcher unser Kaiser, empört über die durch
den Heineke'schen Vorstoß aus nicht getretenen
Absichtlichkeiten, den Wunsch ausgesprochen habe,
energische Auskehr zu halten. Gleichzeitig wird
erwidert, daß ein maßgebender Stelle die Notwendigkeit
der Prügelstrafe für Zuchthäuser erkannt
worden sei und daß die Einführung derselben geplant
werde. Im Lande ist das Verlangen nach
Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung
für Missethäter progressiv gewachsen. Nicht
allein in den Kreisen der Juristen und der Ge-
fängnisbeamten, sondern auch in weiten Kreisen
der Bevölkerung wird der Wille, daß die
Gefängnisstrafe aufgehört hat, abschreckend zu
wirken, lebhaft empfunden. Wenn daher die
Regierung mit einem diesem Umstände Rechnung
tragenden Gesetzentwurf vortreten sollte, so
würde sie im Lande großen Anklang finden, und
es wäre nicht ausgeschlossen, daß auch im Parla-
ment eine Mehrheit für Wiedereinführung der
Prügelstrafe gewonnen werden könnte. Das Ge-
fängnis muß wieder wirkliche Strafmittel wer-
den und nicht wie heutzutage theilweise von den
Sträflingen als Verpflegungsmittel betrachtet
werden können; insbesondere aber den jugend-
lichen Verbrechern muß der Aufenthalt in den
Gefängnissen so verdetet werden, daß sie später
nicht mehr die geringste Lust zu einer Wieder-
kehr verspüren. Lesen die „Kriminalstudien“
aber, wie beispielsweise das Dienstmädchen
Nachsch, das des Mordes damals schon überführt
wurde, im Gefängnis ein aus einer bekannten
Restauration herbeigeschafftes Beefsteak, das sie
„mit größtem Appetit verzehrte“, vorgelegt
wird, wie kann da solchen Leuten, die moralisch
verkommen sind und nur materiellen Genüssen
nachgehen, eine Gefängnisstrafe noch als Strafe
erscheinen?

Darmstadt, 20. Oktober. Nach dem Ge-
setze vom 8. Januar 1876 über die Klassifikation
des Dienstverdiensts der evangelischen Geist-
lichen ist die Gesamtzahl der Geistlichen neun
Befolgungsklassen (2000—4400 Mark, Durch-
schnittsgehalt 3200 Mark) geteilt. Das lan-
gsame Aufsteigen der Geistlichen und das Unzu-
reichende der Gehaltsätze haben das Über-
fluthorium veranlaßt, der Landesynode den
Entwurf eines neuen Gehaltsgesetzes vorzulegen.
Hiernach sollen alle, in den ersten fünf Jahren
nach Beginn ihrer amtlichen Tätigkeit ange-
stellte Geistlichen ein Gehalt von 1800 Mark
beziehen, während die Geistlichen, welche mehr
als fünf Dienstjahre haben, in neun Klassen mit
Gehaltsätzen von 2100 Mark bis 4500 Mark,
wie folgt, eingeteilt sind: die 25 Dienstjahre
4500 Mark, die im Dienstalter nächstfolgenden
30 4300 Mark, 35 4000 Mark, 40 3700 Mark,
45 3400 Mark, 50 3100 Mark, 55 2800 Mark,
60 2400 Mark, und endlich die im Dienstalter
folgenden Geistlichen vom vollendeten fünften
Dienstjahre an 2100 Mark. Außerdem erhält
der Geistliche eine Amtswohnung oder Wohnungs-
vergütung.

Leipzig, 20. Oktober. Während bisher die
Vorbereitungen zur Errichtung eines Zentralbahn-
hofes nur von Seiten der preussischen Staats-
bahndirektion betrieben wurden und die säch-
sische Verwaltung nur zur Begutachtung her-
angezogen wurde, ist nunmehr auch von sächsischer
Seite ein Regierungsbaumeister nach Leipzig
entsendet worden, um einen neuen Plan aus-
zuarbeiten. Von den in Leipzig vorhandenen
6 Bahnhöfen stehen 4, nämlich der Magdeburger,
der Thüringer, der Berliner und der Eilen-
burger unter preussischer, und nur 2, nämlich
der Dresdener und der bayerische Bahnhof, unter
sächsischer Verwaltung.

Stuttgart, 21. Oktober. Die Neuwahl
im 11. württembergischen Reichstagswahlkreis
findet am 23. November statt. Als Kandidaten
sind aufgestellt von den „Deutschparteilern“ der
nationalliberale bisherige Vertreter des Kreises,
Professor Weimann, und von den Demokraten
Landwirth Hartmann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Oktober. (W. T. B.) Das
„Militär-Verordnungsblatt“ veröffentlicht das
nachfolgende Handschreiben des Kaisers an den
Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württem-
berg: „Die nummernreichen Verhältnisse Ihres
königlichen Hauses haben Sie veranlaßt, die Bitte
um Enthebung von Ihrem Dienstposten unter
gleichzeitiger Veretzung in den Ueberzähligen-
Stand zu stellen. Ihren Wünschen bewogenen
Herzens Folge gebend, weiß Ich Sie doch auch
fernerhin Meinem Heere in Treue und Hinge-
gebung erhalten, dem Heere, welchem Sie seit 43
Jahren angehören, in dessen Reihen Sie in jeder
Feldzüge, stets ein glänzendes Vorbild kriegeri-
scher Tugenden, ruhmvoll sochten und bluteten
und dessen Geschichte Ihren Namen der Nach-
welt ehrenvollst bewahren wird. Dankbar und
in erneuter vollster Anerkennung Ihrer auf vielen
wichtigen Posten im Kriege und im Frieden ver-
trugenen Leistungen verleihe Ich Ihnen das
Großkreuz des St. Stephans-Ordens.“
Der Kommandant des 10. Armeekorps
G.M. Freiherr von Reimlauer wurde in gleicher
Eigenschaft nach Graz versetzt, der stellvertretende
Generalstabchef G.M. Galsgölz wurde zum
Kommandanten des 10. Korps in Prag ernannt,
der Kommandeur der Kriegsschule G.M. Werta zum
stellvertretenden Generalstabchef und der G.M.
Graf Uexküll zum Kommandanten des 11. Korps
in Rajahna ernannt.

Wien, 21. Oktober. (W. T. B.) Dem
„Fremdenblatt“ zufolge sind die Instruktionen der
österreichisch-ungarischen Delegierten für die Dan-
belsvertrags-Verhandlungen mit Serbien end-
gültig festgestellt. Die Verhandlungen sollen im
nächsten Monat in Wien beginnen.

Triest, 21. Oktober. (W. T. B.) Vor
der Privatwohnung des Polizeioberkommissars
Pusch platze heute Vormittag eine kleine Re-
tarde, ohne Schaden anzurichten.

Pest, 21. Oktober. (W. T. B.) In der
heute von dem Finanzausschuß des Abgeordneten-
hauses abgehaltenen Sitzung erklärte der Handels-
minister Baross, mit der Türkei schwebende Ver-
handlungen wegen eines Handelsvertrages, über
deren Abschluß tiefe sich jedoch noch keinerlei Er-
klärung abgeben. Wegen Ueberleitung der eng-
lisch-indischen Post auf die Linie Wien-Budapest-
Belgrad-Saloniki würden gegenwärtig Berech-
nungen angestellt.

Krafs, 21. Oktober. Der offiziöse „Eas“
erklärt aus Wien, daß der Hauptpunkt der Ver-
handlungen zwischen der Regierung und den
Polen die Amtssprache der galizischen Staats-
bahnen bilde. Generaldirektor Gebel sei den
Forderungen der Polen geneigt; Seltens-
mittel bekämpfe sie. Uebrigens würden alle Zu-
gehörnisse der Regierung an die Polen nur
ein vorläufiger Charakter tragen, bis nach der
Verständigung sämtlicher Bahnen die Reor-
ganisation ihrer Verwaltung statfinde.

Mit dem 1. Oktober d. S. sind einige beme-
rkenwerthe Veränderungen bei der französischen
Kavallerie eingetreten, die auf die an diesem Tage
erfolgte Neuerrichtung des 13. Kürassier- und
des 13. Husaren-Regiments zurückzuführen sind.
Vornehmlich werden dadurch die 4., 6., 7., 8.
und 10. Brigaden sowie die 1., 2. und 6. selbst-
ständige Kavallerie-Division betroffen, aber auch
die allgemeine Organisation der Reiterei erfährt
einige Änderungen. So erhält das an der Nige-
renze stehende 6. Armeekorps zwei Kavallerie-
Brigaden, davon die eine in Nancy, die andere
in Commercy. Letztere wird als Brigade Gbis
bezeichnet und aus zwei leichten Kavallerie-Regi-
mentern zusammengesetzt, während die allgemeine
Organisation grundsätzlich ein leichtes Reiter-
Regiment und ein Dragoner-Regiment vorlieft.
Die 1. Kavallerie-Division in Paris wird ihre
Kürassier-Brigade zu drei Regimentern bilden,
da das neu errichtete Regiment vorläufig dieser
Brigade zugehört worden ist. Bei der 2. Ka-
vallerie-Division zu Vincennes wird die leichte
Brigade, die bisher aus einem Chasseurs- und
einem Husaren-Regiment bestand, die vorstehen-
den Zusammenfassung aus zwei gleichen Regi-
mentern, nämlich aus dem 17. und 18. Chasseurs-
Regiment der 4. Chasseurs-Brigade erhalten.
Die 6. Kavallerie-Division, welche gegenwärtig
aus einer Kürassier-, einer Chasseurs- und einer
Husaren-Brigade besteht, soll aus vier Brigaden
gebracht werden; sie giebt die Chasseurs-Brigade
ab und erhält dafür eine Dragoner- und noch
eine Husaren-Brigade. Das neue 13. Kürassier-
Regiment ist in Chartres, das 13. Husaren-Regi-
ment in Orlans errichtet worden.

Paris, 19. Oktober. Den „Debats“ wird
aus Konstantinopel geschrieben, die französische
Kolonie am Vespors ist sehr erregt über die
Beförderung des Militär-Attaches, Hauptmann
Berger zum Stabschef. Dieser ausgezeichnete
Offizier hat nichts verabsäumt, um sich seinem
Lande nützlich zu machen, und seine Stellung sei
um so belästeter und schwieriger gewesen, als er
sich einer deutschen Mission gegenüber sah, die
sich anscheinend das Recht herausnahm, gegen
und Sonnenschein zu machen und die Türkei mit
deutschen Lieferungen zu überschwemmen. Dank
dem Eifer und der lokalen (?) und anhängigen
Tätigkeit Bergers lägen aber die Franzosen nicht
alle Thüren verschlossen und könnten für ihre
Produkte Absatz finden. Hauptmann Berger soll
in der That viel Einfluß besitzen und mehr noch
politisch als militärdiplomatisch wirken.

Bombard, der Generaldirektor von Maba-
gaskar, nimmt demnach einen „Erfolgungsurteil“
und überläßt seinem Stellvertreter Sacke die
Unterhandlungen über die Exequaturfrage, in der
man übrigens, nach dem „Temps“ wenigstens,
jetzt eine befriedigende „Lösung“ voraussetzt.
Der amerikanische Konsul ist von seiner Regie-
rung angewiesen, das Exequatur durch französi-
sche Vermittelung zu begehren, sich also der Hal-
tung seines deutschen und englischen Kollegen an-
zuschließen. Die drei Konsuln werden wohl noch
ein Weilchen auf das Exequatur warten müssen.
Ein Blatt in Lyon bringt alarmierende Nachrich-
ten von der Dahomeyküste, die aus Missions-
kreisen stammen dürften. Hiernach wäre König
Behanzin mit seinem Heere den französischen
Positionen an der Küste schon recht nahe gerückt
und ein Angriff zu erwarten. In Regierungskre-
isen wird versichert, daß keine derartigen Nach-
richten eingelaufen seien. Die französischen
Missionäre haben sich aber schon öfter rascher
unterrichtet erwiesen, wie die Kolonialverwaltung

zu Paris. In den parlamentarischen Kreisen ist
man ziemlich allgemein überzeugt, daß der vor-
gelegte Vertrag mit dem König Behanzin für
Frankreich ein „marché de dupes“ war, letzteres
aber genaugenommen worden ist.

Das „Journal des Debats“ veröffentlichte
das nachstehende (telegraphisch bereits erwählte)
von dem Papste an den Leiter der Arbeiter-
Pilgerzüge Harmel gerichtete Schreiben: „An
unsern geliebten Sohn Leon Harmel, Komthur
des Ordens Pius IX., 10. Oktober 1891. Groß
und tief war unsere Freude beim Empfang der
Menge französischer Arbeiter, welche unter Ihrer
Leitung und weisen Führung die Wallfahrt nach
der heiligen Stadt unternahmen, und indem es
uns vergnügt war, mit eigenen Augen die Be-
weise ihrer Zuneigung, ihrer Eingebung und
ihrer Verehrung für uns und den apostolischen
Stuhl zu schauen. Desto herber aber war der
Schmerz, den wir empfanden, als wir sie ohne
eigentliche Vorausforderung von ihrer Seite den
Angriffen, den Schmähungen und jeder Art von
Unbill eines zügellosen, gegen sie entfeffelten
Pöbels preisgegeben sahen. Diese Vorgänge, die
man nicht genugsam tadeln kann, verringern
aber keineswegs den Ruhm und die Achtung, die
Sie sich bei allen guten Katholiken erworben.
Da noch mehr, was uns betrifft, so haben Ihre
jüngsten Verdienste, die sich an die bisherigen
reihen, womöglich unsere Liebe zu Ihnen noch
erhöht, und wir wollen dies gern öffentlich durch
das vorstehende Schreiben bezeugen. Im vollen
Bewußtsein der Energie und der Beharrlichkeit
Ihres Willens zweifeln wir nicht daran, daß
wenn erst die Hindernisse, die Ihnen in den Weg
gelegt wurden, beseitigt sein werden, Sie Ihr
edles Unternehmen mit noch größerem Eifer
weiterführen werden. Inzwischen wollen wir
Ihnen und allen Pilgern, denen sowohl, welche
sich nach Rom gelangen konnten, als denjenigen,
welche... am Kommen verhindert wurden,
unsern Dank ausdrücken. So ertheilen wir
aus Herzensgrund einem jeden von Ihnen, ihren
Familien, insbesondere aber Ihnen, theurer
Sohn, all Ihren Verwandten und Angehörigen
den liebevollsten apostolischen Segen. Leo XIII.“

Wie uns aus Paris berichtet wird,
wird zwar die Mission des Bischofs von Brianc,
Mgr. Gallieres, nach Rom, wo er bereits vom
Papste empfangen worden, so dargestellt, als han-
delt es sich darum, dem Papste beruhigende Er-
klärungen über das Vorgehen der französischen
Regierung bezüglich der Stiftung weiterer Pil-
gerzüge zu geben. In heftigen unterrichteten
Kreisen faßt man indessen diese Mission in
anderem Sinne auf, was sich im Grunde schon
darin ausdrückt, daß eben diese Mission von der
Regierung ausgegangen und mit derselben ein
Beitrag des Ministers Gallieres betraut worden.
Der Kultusminister Gallieres hat sicherlich den
Staubpunkt, den er in seinem Rundschreiben an
die Bischöfe eingenommen, nicht aufgegeben und
der nach Rom entsendete Bischof dürfte denn auch
die Aufgabe haben, dem heiligen Vater die An-
schauungen des französischen Kabinetts und die
Verhältnisse darzulegen, die es als nicht im In-
teresse des Papstes gelegen erscheinen lassen, die
Erörterungen über die Ereignisse im Pontoon
und über die Sistierung der Pilgerzüge weiter zu
verfärken.

Paris, 21. Oktober. (W. T. B.) Der
Deputierte Mabry beschäftigt, den Minister des
Auswärtigen Ribot wegen der Ausbeutung aus-
gebeugter Grundstücke auf der Insel Madagaskar
durch ein englisches Syndikat zu interpellieren.
Nach einer in den Abendblättern veröffent-
lichten Mitteilung aus Regierungskreisen hätte
die Mission des Schiffskapitäns Beaumont seinen
militärischen Zweck; Beaumont sei lediglich be-
auftragt, die Pläne für Handelsbahnen in Suse
und Sals, sowie für Leuchttürme in Gherba
und Maharez zu prüfen.

Paris, 21. Oktober. (W. T. B.) Der
Minister für Handel und Industrie, Jules Roche,
empfangt heute Vormittag eine Unterdeputation
in Tischlerarbeiten entsandte Deputation, welche
wegen Herabsetzung der Zölle auf Danholz und
Zimmerholz vorstellig wurde.

Paris, 21. Oktober. (W. T. B.) Die
kerikalen Blätter sprechen sich über die gerich-
tliche Verfolgung des Erzbischofs von Aix heftig
tadelnd aus. Der Kultusminister füge damit
dem Fehler, welchen er mit dem Zirkular be-
treffend die Einstellung der Pilgerfahrten began-
nen, noch einen zweiten schlimmen hinzu. Die
„Gazette de France“ sagt, der Regierungsvor-
treter werde bei dem Prozesse eine traurige Rolle
spielen. Der „Univers“ hofft, daß aus der Affaire
ein großer Nutzen für die katholische Sache er-
wachsen werde, nämlich ein erhöhter Eifer bei
den Priestern und Gläubigen im Kampfe gegen
die republikanische Partei. — Wie verlautet, wür-
den auch noch andere Prälaten wegen Amtsmiß-
brauchs gerichtlich verfolgt werden. Der Bischof
von Nevers hat gegen die Zirkularverfügung des
Kultusministers gleichfalls Protest eingelegt.

Italien.
Rom, 21. Oktober. Bonghi erklärt, er
werde an der Friedenskonferenz nicht einmal in
der Eigenschaft eines einfachen Mitgliedes theil-
nehmen. Von den österreichischen Deputirten
sind als Zufuß zur Bekreitung der Kosten des
Friedenskongresses fünfzehnhundert Gulden ein-
gegangen.

Rom, 21. Oktober. In eingeweihten Krei-
sen verlautet, die Bepfechtungen von Monza be-
rühren sehr eingehend die abessinische Frage.
Italien hoffe mit Hilfe Russlands eine Preisung
auf den Negus in verständlichem Sinne auszu-
üben.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 21. Oktober. In dem Militär-
gefängnis ist eine Meuterei ausgebrochen. Die
Gefangenen schrien: „Tod der Munizipalgarde!“
Letztere hält mit geladenem Gewehr das Gebäude
stark besetzt. Alle auf das Gefängnis zulaufen-
den Straßen sind von der Polizei gesperrt. Die
Munizipalgarde gab vier Schüsse auf die Meuterer
ab und verwundete mehrere derselben. Dessen
ungeachtet dauert der Aufruhr fort. Eine starke
Kavallerie-Abtheilung wurde zur Unterstützung der
Munizipalgarde herangezogen. Irrend welche
politische Bedeutung hat diese Meuterei nicht.

Lissabon, 21. Oktober. Die Meuterei im
Militär-Gefängnis ist vollkommen unterdrückt.
Die Meuterei entstand dadurch, daß 60 Kan-
diden, welche von Oporto hierhergebracht
waren und nach Afrika deportirt werden sollten,

sich dem Befehle der Einschiffung widersetzen.
Die Militärgefangenen ergriffen für die Vaga-
bunden Partei. Durch die Heranziehung von
Militär wurde jedoch die Ruhe bald wieder her-
gestellt und die zur Deportation Verurtheilten
konnten ohne weiteren Widerstand auf die Schiffe
gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Oktober. (N. P. Ztg.) In
hiesigen Kreisen ist man der Ansicht, daß
der Jubel über den „phänomenalen“ Erfolg der
russischen Anleihe denn doch etwas verfrüht
kommt: „Erst solle man doch abwarten, ob die
Pariser Bankinstitute im Stande seien, die ge-
zeichneten Beträge glänzend zu placieren; übrigens
könnte die Pariser Börse der Sache nicht weit
trauen, sonst würde die Anleihe schwerlich auf
ein Prozent Diskont „stehen“. In diesem Sinne
wird hier gegenwärtig auch gehandelt, d. h.
Russen werden fleißig verkauft, namentlich die
Anleihe 1889. — Ueberhaupt ist man sehr pes-
simistisch und mißtrauisch aufgelegt und obwohl
die verschiedenen kriegerischen Gerüchte, die jetzt
im Umlauf sind, zum Theil übertrieben sein
mögen, läßt sich nicht leugnen, daß die Idee an
einen europäischen Krieg mehr und mehr auf-
tritt und an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Man
befürchtet u. a., daß die Hungersnoth in Rus-
land die Absichten des Petersburger Kabinetts be-
schleunigen möchte, um inneren Unruhen vorzu-
beugen. Ein cynisch aufgelegter Politiker meinte
legitim im Junior-Carlton-Klub: „Wenn die
russischen Bauern kein Futter mehr haben, so
werden sie immer noch als Kanonenfutter brauch-
bar sein.“ Es liegt viel Wahres in dieser an-
scheinend herzlosen Aeußerung. Uebrigens er-
fährt ich jedoch, daß der Lord Mayor angegangen
worden ist, eine öffentliche Sammlung zur Hilfe
der russischen Nothleidenden auszusprechen und
daß derselbe sich geneigt gezeigt hat, angesichts
der schrecklichen Noth das Aufsuchen zu gewähren.
In diesem Falle würde Englands im wahrsten
Sinne des Wortes feurige Köpfe auf das Haupt
der Russen sammeln.

Vor einigen Tagen machte ich in meinem
Klub die Bekanntschaft eines russischen Kavalie-
roffiziers aus dem Kaukasus, der sich hier „zum
Vergnügen“ aufhält. Im Gespräch über die
Rückstände erklärte er, wie man allgemein in
russischen Militärkreisen den bevorstehenden Krieg
betrachte, und welche umfangreichen Maßregeln
namentlich an der rumänischen Grenze getroffen
würden. Er habe dieselbe kürzlich bereist und
könne konstatiren, daß dort sowohl, wie an der
galizischen Grenze Hunderttausende von Truppen
bereits in eigens errichteten hölzernen Baracken
Winterquartiere bezogen haben. Auf diese Weise
seien ganze Dörfer und Städte entstanden,
wo vor Wochen und Monaten noch braches Feld
gewesen wäre. Es sei augenscheinlich beabsich-
tigt, eine Art Militärgrenze, wie bereits in
Ostpreußen, zu schaffen, denn die Weiber und
Kinder der Soldaten seien jetzt auch eingetroffen
und hätten sich häuslich eingerichtet. Auf meine
Frage, wie die Rumänen sich wohl im Falle
einer Ueberschreitung der Grenze verhalten wür-
den, erwiderte er: „Sie würden uns mit offenen
Armen empfangen.“ Den weiteren Aussagen
dieses Gewandmannes zufolge würde der russische
Angriff vermutlich auf drei Punkten zugleich er-
folgen: Vom Kaukasus auf Erzerum, „durch“
Rumänien, Serbien und Bulgarien zu Land auf
Konstantinopel und auf die Darbanelen zur
See. Um diesen Plan zu maskiren, würde
wahrscheinlich eine große Demonstration längs
der österreichischen und deutschen Grenze statt-
finden und die russische Freiwilligenflotte könnte
indessen ganz im Stillen, theils auf der Donau,
theils an der bulgarischen Küste operiren.

London, 21. Oktober. Mit der Ernennung
Mr. Valfours zum Nachfolger des verstorbenen
Mr. W. H. Smith, als erster Lord des Schatzes
und Führer des Unterhauses, ist eine Krise glück-
lich zum Abschluß gekommen, welche, wie die
Gegner der Regierung hofften, die Spaltung in
die unionistische Partei tragen und den Bruch
zwischen den beiden Elementen derselben herbei-
führen sollte. Die Gefahr, wenn auch nicht des
Bruches, so doch einer tiefen Verstimmlung und
gepannter Beziehungen bestand allerdings, sie ist
aber durch die Opferwilligkeit Mr. Goschens im
Keime erstickt und abgewendet worden. Die
Wahl für den Nachfolger des verstorbenen Füh-
rers des Hauses lag nämlich nur zwischen ihm
und Mr. Valfour, und gerade so erpicht wie
die Konservativen darauf waren, Valfour an der
Stelle von Mr. Smith zu sehen, gerade so erpicht
waren die liberalen Unionisten, daß ihrem Mr.
Goschen die ihm von rechtswegen gebührende
Stellung zugewiesen werde. Lord Salisbury
selbst sah sich in eine peinliche Zwangslage ver-
setzt; wählte er Mr. Goschen, so brachte er seine
eigene Partei gegen sich auf, unter der ohnedies
schon die Unzufriedenheit stark grassirt; wählte
er aber Mr. Valfour, so geriet er sich nicht
nur mit den Unionisten, sondern veranlaßte auch
Mr. Goschen zum Austritt aus dem Kabinet,
und weiter konnte er es nicht vermeiden, der
Parteilichkeit geziehen zu werden, wenn er seinen
Neffen dem Älteren, für den Pollen vortrefflich
geeigneten Staatsmann vorzog. Die Lage war
schwierig, eine ernste Krise so gut als unvermeid-
lich, als plötzlich ganz unerwartet Mr. Goschen
aus eigenem Antriebe allen Verlegenheiten ein
Ende bereitet, indem er auf alle seine An-
sprüche verzichtete und erklärte, die Wahl nie
anzunehmen, da es bestimmt keine geeignetere
Persönlichkeit für den Posten des Hauses gäbe
als den irischen Staatsminister Mr. Valfour.
Diese Entscheldung zu Gunsten des jüngeren
Kollegen hat bei dem zwischen den beiden Herren
bestehenden Antagonismus und ihrer gegenseitigen
Eifersucht sehr überrascht und auch — enttäuscht.
Von der konservativen Partei wird aber das
von Mr. Goschen im Interesse der unionistischen
Partei gebrachte Opfer vollumfänglich gewürdigt,
und es wird nicht verschlen, seine Popularität weiter
zu stärken.

London, 21. Oktober. (W. T. B.) Dem
„Reuter'schen Bureau“ wird von kompetentester
Seite mitgeteilt, daß die Meldungen von der
bevorstehenden Verlobung des Prinzen Herbi-
nand von Rumänien mit einer Tochter des
Herzogs von Coburg durchaus unbegründet
seien.

Edinburg, 17. Oktober. Gestern Abend
wurde eine Versammlung der schottischen Zweig-
abtheilung der „Imperial Federation League“
hier abgehalten, wobei Lord Reay, ein früherer

Gouverneur von Madras, präsidirte. Der Be-
sultat wurde gefaßt, die Regierung zu bitten, das
britische Reich in tüchtigen Verteidigungszustand
zu setzen und gleiche Gesetze für Geschlechts-
handel u. s. w. im ganzen Reich einzuführen.

Vergrath Nasse, welcher Untersuchungen über
die Lebensverhältnisse der englischen und deutschen
Vergleute angestellt hat, giebt bemerkenswerthe
Aufschlüsse auf diesem Gebiet. Nach seinen Beob-
achtungen giebt der englische Bergmann mehr
für Nahrungsmittel, vornehmlich Fleischspeisen
aus, wogegen der Deutsche wegen der höheren
Manufakturpreise mehr für seine Bekleidung aus-
zugeben hat. Auch regt die festliche Sonntags-
feier in Deutschland die Leute zu größerer Werth-
haltung und Beachtung ihrer äußeren Erschein-
ung an als hier, wo die Vergleute und Gruben-
arbeiter Sonntags oft in der schmutzigsten Tracht
herumlungern. Weiter haben die deutschen, zu-
mal die weisheitlichen Vergleute geräumigere und
gemüthlichere Wohnungen als ihre englischen
Brüder und zahlen geringere Miete. Auch
haben sie weniger Ausgaben für Schulgeld,
Steuer und ärztliche Behandlung.

Edinburg, 20. Oktober. Nach achtzigjährigem
Aufenthalt im Exil traten gestern Abend die
deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“, „Kron-
prinz“, „Griech Kar“ und „Weiß“ die Weiter-
reise nach Syetland an, von wo sie ihre Fahrt
nach Bergen fortsetzen werden.

Rußland.

Petersburg, 19. Oktober. Die in den
letzten Tagen hier aus der Provinz eingetroffenen
Privatbriefe bringen die Kunde von einem um-
fangreichen Judenraufzuge, welcher am 12. d. M.
(dem jüdischen Festtage) in Starobab,
einer im Gouvernement Tschernigow gelegenen
Stadt mit zehntausend Einwohnern, stattgefunden
hat. Die eigentlichen Unruhen begannen schon
am Vorabend und dauerten die ganze Nacht hin-
durch, deren Verlauf die jüdische Bevölkerung
außerhalb der Stadt ihre Zuflucht suchte. Die
Synagoge und die anderen Wohnhäuser der Juden
wurden nicht angegriffen, vielmehr stürzte sich
die wüthende Menge auf die Wohnhöfe und
die Geschäftsräume der Juden, wobei die für-
mende Masse von Hebern geführt war, welche
den Joden des Volkes gegen die Juden haupt-
sächlich damit anzufachen suchten, daß die Juden
am Sonntage ihre Läden nicht schließen. Erst
am frühen Morgen ergriffen der Sprawl mit
einigen Polizeibeamten auf dem Plage; dieselben
vermochten aber nicht nur nichts auszuführen,
sondern wurden noch von der Menge arg miß-
handelt und dienstunfähig gemacht. Späterhin
erschien aber der in dem ganzen Kreise wegen
seiner militärischen Strenge gefürchtete Gou-
verneur von Tschernigow, General Ustafjew, um
es auch bald gelang, die Ordnung wiederherzu-
stellen. Er kam aber zu spät, um noch die
Brandstiftung zu verhindern, zu welcher die
Menge sich entschlossen hatte, als sie erfuhr,
daß der Gouverneur und Truppen heran-
rückten. Ein großer Theil der Stadt ist ein
Haub der Flammen geworden und der angerich-
tete Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Es
ist sehr bezeichnend, daß weder offiziell, noch auf
irgend welche andere Weise von diesem entlie-
glichen Vorgang bisher etwas in die Öffentlich-
keit gebrungen ist, während die Gektheit der
brieflichen Mittheilungen, welche von zahlreichen
betroffenen Einwohnern der gebrauchten Stadt
ihren entfernt wohnenden Verwandten und
Angehörigen nunmehr zugehen, nicht den gering-
sten Zweifel zuläßt. Angesichts dieser tiefen
Verdrossenheit der offiziellen Berichterstatter ist
es nicht zu verwundern, wenn die öffentliche
Meinung befürchtet, daß derartige Vorgänge auch
an anderen Orten vorkommen mögen, ohne daß
man von ihnen etwas erfährt, und zwar weniger
aus dem Gebiete der Judenraufzüge, als auf dem-
jenigen der Raubüberfälle unter der bäuerlichen
Bevölkerung in denjenigen Landestheilen, welche
unter dem immer mehr zunehmenden Nothstand
zu leiden haben.

Petersburg, 21. Oktober. In Rußland
wird die Einführung einer beschränkten Einkom-
mensteuer beabsichtigt. Das Finanzministerium
ist bemüht, neue Einnahmequellen ausfindig zu
machen, um den Ausfall zu decken, der für das
nächste Jahr in Folge des Nothstandes in meh-
reren Hauptposten des russischen Budgets noth-
wendig zu erwarten ist. U. a. ist man bei dem
Projekt einer zeitweiligen Einkommensteuer stehen
geblieben, die vorläufig nur im nächsten Jahr er-
hoben werden soll und zwar von dem im Staats-
und Kommunaldienst Stehenden, sowie in Eisen-
bahngesellschaften und allerlei Aktien Unter-
nehmungen Angestellten. Die Steuer soll bei einem
Einkommen von 2000 Rubel beginnen und eine
progressive sein und betragen bei einem Ein-
kommen von 2000—4000 Rubel 3 Prozent, bei
4000—6000 Rubel 4 Prozent, bei 6000—8000
Rubel 5 Prozent und bei einem Einkommen von
über 8000 Rubel 6 Prozent. Es ist hierzu zu
bemerkten, daß von einer Einkommensteuer in
Rußland schon sehr lange die Rede ist. Bereits
im Jahre 1880 stand dieselbe auf der Tagesor-
dnung, aber es wurde von dem Plan der Einfüh-
rung derselben abgesehen, einerseits weil sich in
den höheren Beamtenkreisen, die sie vor allem be-
troffen hätte, eine scharfe Opposition dagegen
regte, und andererseits, weil die Kontrolle über
die richtige Erlegung der Steuer in Rußland
unüberwindliche Schwierigkeiten und gewaltige
Kosten verursacht hätte. Aus demselben Grunde
ist gegenwärtig in dem Plan der Einkommen-
steuer dieselbe nur auf solche Personen ausge-
dehnt worden, deren Einkommen laut einzufüh-
renden Gehaltsausweisungen leicht festzustellen ist.
In den russischen Beamtenkreisen ist man von
der Sache natürlich wenig erdaut und wird nie
möglichst zu hindern suchen, ungeachtet dessen,
daß deren Interessen mit einem steuerfreien Ein-
kommen bis zu 2000 Rubel doch genügend ge-
wahrt sind.

Bulgarien.

Sofia, 21. Oktober. (W. T. B.) Die
Prinzessin Clementine ist hier eingetroffen.
Sofia, 21. Oktober. (W. T. B.) Die
„Agence Balkanique“ bemerkt die Zeitungs-
meldungen, daß die türkische Regierung es abge-
lehnt habe, den bulgarischen Behörden ein der
Mithsal an der Ermordung des Ministers
Beltschew verdächtiges Individuum auszuliefern,
und daß der Großvezier dem Ministerpräsidenten
Stambulow Vorstellungen über ein willkürliches
Vorgehen der Untersuchungs-Kommission in der

der Arbeitslosse der Kongress der Eisenbahnbeamten und Arbeiter zusammen. Derselbe wird vier Tage dauern und hat auf die Tagesordnung Anträge gesetzt, bezüglich Kostenerhöhung, Herabsetzung der Arbeitsstunden und die Vespreschaltung der Mittel zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.

Madrid, 22. Oktober. Das Oberthal Huayanos ist überschwemmt; die Nebenflüsse sind Nacht über vier Meter gestiegen. Zahlreiche Häuser, Menschen und Vieh sind vom Wasser fortgerissen worden. Die ganze Ebene liegt unter Wasser; zahlreiche Ortschaften befinden sich in großer Gefahr und eintreiben, da sie vom Wasser hilflos umgeben sind, aller Lebensmittel. Die Verbindung ist vollständig unterbrochen.

Die Regierung beabsichtigt dem Parlament mehrere Handelsverträge mit anderen Mächten außer denen mit Frankreich vorzulegen.

London, 22. Oktober. Chamberlain eröffnete in seiner gestrigen Programmrede in Sunderland, Gladstones Waisfig bei den nächsten allgemeinen Wahlen werde in Irland Anarchie und Konflikte mit Frankreich und Rußland hervorrufen, welche die Schwäche Gladstones und als der Freundschaft des Dreibundes beraubte England ausbeuten werden. England werde Ägypten verlieren und in Indien bedroht sein.

London, 22. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Singapur herrschte in Shanghai, wie von dort unter dem 10. berichtet wird, Ruhe. Die Missionare, welche aus dem Innern eingetroffen waren, erhielten von den Konsuln die Anweisung nicht zurückzukehren. Das französische Geschwader ist in Shanghai eingetroffen. Die Verteilung von Schmähschriften ist verboten. Der Zuschlag für den Bau einer Eisenbahn Korat - Siam ist einer englischen Gesellschaft erteilt worden, welche 9½ Millionen

1889er Apfelwein
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt blm
in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50
H. B. Fretzdorff.

C. L. Geletneky, Hofmarkstr. 18,
 Filiale: Büllchow, Chausseest. 52,
 empfiehlt anerkannt beste
wollene Strickgarne
 in größter Farbauswahl von 2 Mk. an per Pfund.
Rephr-, Persische, Tauben-, Gobel-,
Mohair- und Germania-Hock-Wolle.

Gestrickte wollene Damen-		Neuheiten in	
rdcke	von M. 1,40 an,	Kopf-Schawls, Kapotten und wollenen	
Kinderrdcke	" " 0,70 "	Tüchern für Damen,	
Damen-Westen	" " 1,50 "	Wollene Kapotten und Mützen für	
Herren-Westen	" " 2,50 "	Kinder von M. 0,75 an,	
Burschen-Westen	" " 1,80 "	Wollene Damen- und Kinder-Hand-	
		schuhe und Strümpfe.	

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des nur allein echten und patentierten
Carbolineum „Avenarius“ D. R. P.
 46,021

besteht sich bei **G. A. Liskow Nachf., Stettin.**
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
 empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
 Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
 Bentlerstrasse 15-16, I., II. u. III.

Süßneraugen
 Hornhaut, Wunden etc. werden leicht,
 schnell und gefahrlos beseitigt durch das
 unbedingte wirksame, leicht und bequem
 anwendbare „**Cornulin**“. Preis 60 Pf.
 (für 1 Jahr genügt). Gebrauchsanweisung beiliegt.
 Behandlung ist angegeben. Vorzuziehen in Apotheken.
 In Stettin: Apotheke zum Greif, Lindenstraße 30.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
 früher Grünhof, jetzt Rosengarten 32, im früher Grawitter'schen Hause.
 Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polster-**
waaren in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftskosten
 und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.



Vogelfreunde
 bitte meine preisgekrönten Vogelfutter-Mischungen (in versiegelten
 Packeten): „**Singfütter**“ für Kanarienvögel, Waldvögel etc., „**Universalfutter**“
 für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. zu versuchen.
 „**Neueste Illustrierte Preisliste**“ über alle feinsten Vögel, Tauben,
 Kage, Vogelstube, Anleitung zur Pflege und Zucht etc. in meinen Debit-
 stellen zu haben. Preis 50 Pf.
Gustav Voss, Hoflieferant, Köln.
 Alleinverkauf für Stettin und Umgegend
A. Lippert Nachf.

Köstritzer Schwarzbier
 von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Re-
convalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malz-
bier, laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,62 Gewichtstheile Malz-Extrakt,
3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines
 der gehaltreichsten aller überhaupt existierenden Biere, vorzüglichstes billiges Gausgetränk
 empfiehlt die
 (Gegründet 1896.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)
 Analyse gratis! Niederlagen: Analyse gratis!
F. W. Asendorp, große Wollweberstraße 40. Krause, Königsstraße 1.

Größtes Lager von Strumpfwolle, sowie
Bigogne und Baumwolle; Normal-Unter-
hemden und Beinkleider, Reform-Unter-
kleider, für jede Figur passend;
wollene Strümpfe
 in allen Größen, empfehlen zu billigen
 festen Preisen
Stropp & Vogler,
 Kohlmarkt 3.

Dr. Aumann's Süßer Medicinal-
Heidelbeer-Wein
 aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter
 Beerenwein, welcher ärztliche als Ersatz der zumeist
 gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird.
 Dr. Aumann's süßer Heidelbeer-Wein ist ein vorzüg-
 liches Getränk zur Kräftigung für Reconvalescenten und
 Kinder, und auch als Hausmittel gegen Husten, Halsent-
 zündung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg
 angewendet. — 4 Originalflasche Mk. 1,20. Man achte
 auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:
 Schutzmarke.
 In Stettin bei: **W. Hart, Silberwiese,**
Albert Rading, Bergstraße 11;
W. Rading, gr. Domstraße 20;
W. Rading, gr. Domstraße 20;
G. Winkler, gr. Domstraße 11;
G. Winkler, Neue Königsstraße 3;
Ernst Rading, gr. Domstraße 23;
S. Thorel & Co., König-Albert- und Alte Hal-
tenwälderstraße 46;
A. Trolle, Wittmoosstraße 14;
Otto Winkler, Breitestraße 11;
 In Büllchow bei **Hermann Rading.**

Pianino-Ausverkauf.
 Piano, hochlegant, künftiger Preis
 600—1200 Mk. verkaufte jetzt von 450—800 Mk.,
 elegante Griffe sowie Aufstap gratis. Im
 Magazin befinden sich Instrumente von welt-
 berühmten Hoflieferanten-Firmen (J. G. Er-
 meler, A. Grand u. f. m.). Es wird einem
 Jeden eine nie wiederkehrende Gelegenheit
 geboten, so billig ein Instrument zu kaufen.
 Theilzahlung gerne gestattet.
 NB. Einige gebrauchte Pianinos zu Mk. 100,
 150, 210 und 210 Mk.
Pianino-Magazin
Paul Prasser,
 Stettin, Mönchenstraße 39.

Gelegenheitskauf!
Harmonikas, fongig. Preis 3—150 Mk.
 Schule gratis. Meine Harmonikas sind welt-
 berühmt und einem jeden Spieler auf's
 Beste zu empfehlen. Violinen, Sitar, Horn,
 Mundharmonikas, Spielbogen etc. zu äußerst
 herabgesetzten Preisen.
Erste Stett. Harmonikafabrik
Paul Prasser,
 Stettin, Mönchenstraße 39.

Zauber-
 und Nebelbilder-
 Apparate f. Priv.-
 und öffentl. Vorstell.
 Preisd. grat. franco.
Wilh. Reiche, Magdeburg, Jacobstr. 7.
 Eine neue Badung
Bartenthiner Torf
 vom Baron v. Pattkammer ist eben eingetroffen.
 Ich empfehle diesen anerkannt besten Torf billigst.
 Telefon 441.
H. Bunke, Oberwief 76—78.

Antiseptisches
Mundwasser
 ächt von **Farina,**
Gereonsplatz, empfiehlt
Paul Krüsslich, Parfümerie,
 Stettin.

Betten, Bettfedern und Daunnen.
 Betten Mk. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00
 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute
 Landfedergrößter Auswahl zu sehr billigen
 Preisen. **Max Borchardt, Bentlerstr. 16/18.**

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
 gleich gut abgezogen, Streichmesser, Tischmesser in
 großer Auswahl, Aufschneider in jeder Größe und
 von bestem Stahl zu billigen Preisen in der Schleiferei
 von **Franz Wolff,**
 Hofengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Für Schneider.
 2 Aufschneider, Platten, Böde, Schmel,
 sowie Kleiderbügel, Garbenderhalter, groß und
 klein, Bügel-Folger, bestes Holz, billig
 Pelzerstraße 27, 2 Treppen.
Pianinos, kronen, v. 350 Mk. an,
 Ohne Anzahl. 4 bis 15 Mk. monatl.
Kontofreie, 4wöch. Probesend.
 Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Gummi-Artikel
 liefert
 die Gummiwaren-Fabrik von
Ed. Schumacher
 (gegründet 1867).
 Berlin W., 67 Friedrichstraße 67.

Otto Weile,
 Uhrmacher,
 Langebrückstr. 4, Bollwerkstraße,
 empfiehlt unter 3jähriger Garantie:
 Gut abgezogene und genau regulirte
 Cylinder-Uhren von . . . 9 bis 25 Mk.
 Remontoir-Uhren von . . . 10 bis 50 Mk.
 goldene Damen-Remontoir von . . . 25 bis 200 Mk.
 goldene Herren-Remontoir von . . . 40 bis 600 Mk.
Größtes Uhrketten-Lager
 in Gold, Silber, Stahl und Nickel,
Panzer-Uhrketten
 nur von mir echt zu beziehen.
 Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
 Von edlem Golde nicht zu unterscheiden.
 5 Jahre schriftliche Garantie.
 m. 14 Kar. **Gold**
 vergoldet **Stahl**
Herren-Ketten **Stück 4 Mk.**
Damen-Ketten **Stück 5 Mk.**
 Eleganter Quaste 5 Mk.

Eine Parthie gebrauchte
heile Kartoffelsäcke
 à 50, 40 u. 50 Mk.
gebrauchte 2 Ctr.-Kornsäcke
 à 50 u. 60 Mk.
 neue 2 Ctr.-Säcke zu Getreide, Mehl etc.
 von 50 Mk. an bis 2 Mk.
 offerirt
Adolph Goldschmidt,
 Neue Königsstraße 1.

Verkauf
 von Bettfedern und Daunnen
 Alschgeberstraße 7.
R. Knispel,
 Uhrmacher,
 gr. Wollweberstr. 20, 21,
 empfiehlt unter mehrjähriger Ga-
 rantie sein größtes Lager gut re-
 gulirter Taschenuhren, Stand-
 uhren, Regulatoren, Wand- und
 Bettuhren. Goldene Damen-
 uhren, Rem., von 25 Mk. an.
 Goldene Herrenuhren von 45 Mk.
 an. Silberne Cylinderuhren von
 14 Mk. an. Silberne Cylinderuhren, Rem., von 18 Mk.
 an. Silberne Ankeruhren von 27 Mk. an. Regulatoren,
 einige 80 verschiedene Muster (Freiburger Fabrikat), von
 15 Mk. an. Wand- und Bettuhren von 4 Mk. an.
 Größte Auswahl von Uhrentheilen in Nickel, Stahl und
 Double.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaren
 aller Art für Damen, Herren und Kinder, sowie
Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués,
Parchende und Strickwollen
 empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als
 Gelegenheitskauf:
Fertige Flanel-Beinkleider mit Bandlanguetten
 für Kinder von 2 Jahren per Stück 75 Pf.
 für Kinder von 3 bis 4 Jahren " 90 "
 für Kinder von 5 bis 6 Jahren " 100 "
 für Kinder von 7 bis 8 Jahren " 110 "
 für Kinder von 9 bis 10 Jahren " 125 "
 für junge Mädchen v. 11—12 Jahren " 135 "
 für junge Mädchen v. 13—14 Jahren " 160 "
 für Damen 75 cm lang " 175 "
 für Damen 85 cm lang " 200 "
 für Damen 90 cm lang " 225 "
Fertige Parchend-Beinkleider mit farb. Bändern
 für Kinder von 2 Jahren per Stück 50 Pf.
 für Kinder von 3 bis 4 Jahren " 55 "
 für Kinder von 5 bis 6 Jahren " 60 "
 für Kinder von 7 bis 8 Jahren " 70 "
 für Kinder von 9 bis 10 Jahren " 80 "
 für junge Mädchen v. 11—12 Jahren " 90 "
 für junge Mädchen v. 13—14 Jahren " 100 "
 für Damen 75 cm lang " 110 "
 für Damen 85 cm lang " 125 "
 für Damen 90 cm lang " 135 "

Bunte Nachtjacken
 für Kinder per Stück von 40 Mk. an,
 für Damen per Stück von Mk. 1,25 an.
Gestrickte Herren-Westen
 Stück von Mk. 2,50 an.
Nachtröcken
 in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer
 Arbeit aus weißem Piqué und bunten Parchenden
 per Stück Mk. 0,75, 1,00 und 1,25.
84 cm breite Elsfasser Hemdentuche
 Marke C 9 per Meter 33 Pf. in kleinen Stücken von 20 Meter Mk. 6, 0,
 " L 11 " 38 " " " 20 " 7,00,
 " G 13 " 43 " " " 20 " 8,00,
 " E 15 " 45 " " " 20 " 8,40,
 " L 17 " 47 " " " 20 " 9,00,
 " E 19 " 50 " " " 20 " 9,60,
 " T 21 " 55 " " " 20 " 10,40.

Schürzen
 für Damen und Kinder in größter Auswahl.
Cravatten
 in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten
 Facons zu auffallend billigen Preisen und in
 toller großer Auswahl.
Handschuhe
 mit Lederpfeifen für Damen in allen Farben.
Oberhemden
 nach Maß unter Garantie für ladellosen Sitz;
 dieselben vom Lager von Mk. 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés
 in neuen hübschen Streifenmengen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf.,
 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.
Fertige Bettbezüge
 in bunt farbt. Baumwolle und Halbleinen, in
 weiß Elsfasser Reinforcé und Dammassés.
Fertige Laken
 ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten u. gestrickten Unterröcken,
Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Häuseln und Kopfhüllen.
Corsets, per Stück von 1 Mark an.
 Specialitäten:
Whalonia-Corset per Stück 5,50.
Mikado-Corset per Stück 6,25.
Tricotagen
 in größtem Sortiment für Damen und Herren.
 Damen-Hemden von Mk. 0,90 an.
 Herren-Hemden " 0,95 "
 Herren-Hosen " 1,35 "
 Herren-Hosen (Jäger) " 2,00 "
 Herren-Hemden (Jäger) " 1,75 "
Kinder-Trieots für das Alter von
 2 bis 3 Jahren in Baumwolle, 50, in Wolle 1,45.
 4 " 5 " 65, " 1,60.
 6 " 7 " 85, " 1,80.
 8 " 9 " 1,00, " 2,10.
 10 " 11 " 1,20, " 2,35.
 12 " 13 " 1,40, " 2,50.
Reinseidene Schürzen für Damen und Herren,
 in Gansella per Stück von Mk. 1,25 an,
 in Gloria " 3,00.
Reinseiden-Hammonia-Schürzen
 bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Sämmtliche Artikel zur Damen- und
Herren-Schneiderei.
 Stargard i. P.
 Hofmarkstr. 3 **C. L. Geletneky,** Büllchow,
 Chausseest. 52.
 Hofmarkstr. 18.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15.
Papier-, Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien-Handlung,
 empfehlen für Maler, Zeichner, Ingenieure, Bauhandwerker, Maschinen-Werk-
 stätten etc. ihr gut assortirtes Lager der anerkannt besten und bewährtesten
 Engl. Whatmann-Zeichenpapiere, Bristol, franz. und engl. Aquarell-Papiere, Maltuch und Malpapiere zur Oel-Malerei, Ahorn-Holztafeln zur Holz- und Spritzmalerei, Oel-, Aquarell-, Majolika-, Breze- u. Porzellan-
 Farben, Mal-, Aquarell- und Tuschkasten, Pinsel zur Oel- und Aquarell-Malerei, Holzbrand- und Kerbschnitt-Arte.
 Blausauereisen- und Colas-Lichtpauspapier, sowie sämtliche Materialien zum Lichtpausverfahren.
 A. W. Faber's Polygrades- und Sibische Bleistifte und Künstler-Stifte, Reisszeuge und Reisszeug-Theile für den practischen und Schulgebrauch etc.

Oehmig - Weidlich - Seife.
Aromatische Haushaltseife von C. G. Oehmig-Weidlich in Beih
 (Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).
 Beste und durch **Gleibt der Wasche** **Größte Ersparnis**
 sparsamen Verbrauch **einen angenehmen** **an Zeit, Geld und**
 billigste Wäsche. **aromatischen Geruch.** **Arbeit.**
 Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
 Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
 In Stettin bei:
 Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
 Gebr. Dittmer, Friedrichstr.
 Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr.
 (Inh. H. L. Fabel).
 „Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr.
 (R. Zimmermann).
 Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr.
 (Max Voss).
 Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage.
 (E. Seefeld).
 Helm. Hoffmann, Schiffbaustraße.
 Carl Horn, Victoriaplatz.
 Wilhelm Kading, gr. Domstr.
 G. Kleinmichel, grüne Schanze.
 Louis Krüger, Kohlmarkt.
 Herm. Laabs, Frauenstr.
 H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
 Paul Muth, Papenstr.
 Paul Müller, Victoriaplatz.
 Albert Nooske, Lindenstr.
 Otto Ploppenhagen, Falkenwälderstr.
 In Grabow bei C. Lütke, Breitestraße.
Vertreter: Walter Hoffmann, Stettin.

Möbel, Spiegel und Posterwaaren
 in allen Holzarten und Preislagen, 2 großartige Auswahl in einfacher und
 eleganter Ausführung. Garantie reelle, bessere Arbeit.
 Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
 bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Plage
 zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter künftigen Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Glzelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.